

## „Kriegslust war schnell vorbei“



Immer wieder werden Originalaufnahmen des Interviews mit Ilse und Heinrich Warnecke an die Leinwand projiziert. Holger Warnecke hat sie vor 15 Jahren erstellt. © Larissa Zimmer

*Barnten – „Es gibt keinen einzigen Satz in diesem Theaterstück, der nicht so von meinen Eltern gesprochen wurde. Es gibt auf dieser Bühne kein Möbelstück, das nicht mit ihnen in Verbindung steht“, erklärte Holger Warnecke am Samstagabend zur Einführung in das Theaterstück „Zukunft der Erinnerung“ in der Kulturscheune Barnten. Dabei handelte es sich um die elfte von insgesamt 15 Aufführungen des dokumentarischen Theaters, in dem ein Interview mit seinen Eltern, Ilse und Heinrich Warnecke, von vor 15 Jahren darstellerisch aufgearbeitet wird.*

Unterbrochen von Einspielern mit Originalaufnahmen des Interviews auf der großen Leinwand, berichten die Darstellerinnen Diana da Silva Jasiak und Feryal Djavadi in den Rollen der Eltern zunächst von ihrer Kindheit. Weiter spannen sie den Bogen zur Jugend während des Nationalsozialismus. Mit dem Spaß und der „Kriegslust“ war es vor allem für Heinrich schnell vorbei. Schonungslos direkt stellen da Silva Jasiak und Djavadi Szenen des Krieges dar. Viel Kulisse braucht es dafür nicht: Wiederholte Ausrufe reichen, um das Publikum schauern zu lassen. Gemeinsam rufen die beiden später gegen die Scheunenwände: „Bloß kein Krieg, nicht noch mal!“

Es ist ein mahnendes Stück, das Holger Warnecke als Regisseur mit seinem Team geschaffen hat und das als exemplarische Darstellung der Zeit vor, während und nach dem Krieg dient. Das Publikum spendet verdienten, langanhaltenden Applaus.